

# Wahrheit enthüllt: Die USA sind der Nr.1-Demokratie-Zerstörer | Finian Cunningham

Journalist enthüllt, was Washington für immer verbergen wollte: Die USA sind der größte Demokratien-Zerstörer der Welt mit einer ungebrochenen Bilanz an ausländischen Interventionen. Finian Cunningham spricht mit Pascal Lottaz über Regimewechsel, Medienkontrolle und westlichen Imperialismus. Sie behandeln Iran 1953, den Einfluss der CIA auf große Medien, die Berichterstattung über die Ukraine, Zensur, Klassenpolitik und die Rückkehr des offenen Imperialismus. Cunningham erklärt außerdem, warum sein Buch *\*Killing Democracy\** darlegt, dass Medienmanipulation seit dem Zweiten Weltkrieg zentral für die westliche Macht ist. Links: Strategic Culture Foundation: <https://strategic-culture.su/> Finian Cunningham auf RT: <https://www.rt.com/op-ed/authors/Finian-Cunningham/> Sputnik International: <https://sputnikglobe.com/> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies.com/shop> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Timestamps: 00:00:00 Einführung und *\*Killing Democracy\** 00:04:04 Iran 1953 und Mediennarrative 00:14:08 CIA-Kontrolle über westliche Medien 00:20:46 Aufstände, Ukraine und selektive Berichterstattung 00:26:23 Propaganda und alternative Medien 00:30:15 Zensur, Meinungsfreiheit und Klassenkampf 00:35:54 Imperialismus damals und heute 00:39:28 Krieg an die Öffentlichkeit verkaufen 00:45:09 Westliche Führer und irische Medien 00:53:14 Medienblasen und abschließende Gedanken

## #Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu „Neutrality Studies“. Heute mit dem irischen Schriftsteller und Redakteur Finian Cunningham, der auch Autor des großartigen Buches *\*Killing Democracy: Western Imperialism’s Legacy of Regime Change and Media Manipulation\** ist. Finian, herzlich willkommen. Willkommen.

## #Finian Cunningham

Danke, Pascal. Schön, in deiner Sendung zu sein.

## #Pascal

Schön, dass Sie da sind. Und vielen Dank, dass Sie dieses Buch zusammen mit ein paar Ihrer Kolleginnen und Kollegen geschrieben haben. Ich meine, da sind ja auch noch andere Autorinnen und Autoren beteiligt. Sie haben wirklich ein starkes Argument zusammengestellt, um den Westen

beim Wort zu nehmen, wenn er sagt: „Wir sind hier, um die Demokratie zu verteidigen“ – und all die Male zu zeigen, in denen genau das Gegenteil passiert ist. Was war Ihre Motivation, dieses Buch zu schreiben? Und dabei, was ist Ihre wichtigste Erkenntnis?

## **#Finian Cunningham**

Also, wir haben im letzten Jahr *\*Killing Democracy\** geschrieben. Vier andere Kollegen – Daniel Kovalik, Jeremy Kuzmarov, Ron Ridenour und K.J. Noh – allesamt sehr angesehene Journalisten, Autoren und Schriftsteller in ihren jeweiligen Bereichen. Wir wollten uns die gesamte Geschichte verdeckter Regimewechsel-Operationen nach dem Zweiten Weltkrieg anschauen, also nach der Verabschiedung der UN-Charta, die ausdrücklich und vollständig jede Verletzung der Souveränität anderer Staaten verboten hat. Und die Unterzeichnerstaaten der UN-Charta haben sich alle dazu verpflichtet. Das war ein ziemlich großes, öffentliches und klares Bekenntnis zu diesen Prinzipien. Aber schon sehr bald mussten die westlichen Mächte, aus ihrer Sicht aus Notwendigkeit, neue Wege finden – eine Art verdeckte Methode, um die UN-Charta trotzdem zu umgehen.

Ich meine, diese Mächte waren imperialistische Mächte. Sie haben ja nicht einfach aufgehört, imperialistisch zu sein, nur weil sie ein sehr edles Dokument unterzeichnet und Demokratie sowie internationales Recht verkündet hatten. Sie mussten also zwangsläufig einen verdeckten Weg finden, ihr Geschäft weiterzuführen – eine Art verdeckten Imperialismus. Und genau das leitete dann die ganze Ära der geheimen Operationen ein, um ihre imperialistischen Ziele zu erreichen, nämlich die Kontrolle über andere Länder. Was wir herausgefunden haben – und ich denke, was wir auf neue Weise eingebracht haben – war, wie stark die Medien in dieses Vorhaben eingebunden waren. Die Geschichte von Regimewechsel-Operationen ist ja von Leuten wie William Blum, dem inzwischen verstorbenen William Blum, sehr gut dokumentiert worden.

Weißt du, viele andere – Stephen Kinzer, David Vine und viele großartige Autoren – haben sich ebenfalls damit beschäftigt. Was wir uns aber ganz besonders anschauen wollten, Pascal, war die Rolle der Medien in diesem ganzen Unternehmen. Denn die Medien waren entscheidend, um diese Arbeit überhaupt durchzuführen, diese neue Politik der sogenannten Regimewechsel-Operationen. In den ersten Jahren nach der Gründung der CIA im Jahr neunzehnhundertsiebenundvierzig war ihre oberste Priorität – oder, wie wir sagen, die wichtigste verdeckte Operation – die systematische Kontrolle der Medien, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa, zu erlangen. Das sollte dann alle weiteren verdeckten Operationen zum Regimewechsel ermöglichen und erleichtern. Medienkontrolle ist also absolut grundlegend, absolut entscheidend für dieses gesamte Vorhaben der Regimewechsel-Operationen.

## **#Pascal**

Du fängst mit dem Fall Allende in Chile an und damit, wie Kissinger im Grunde keinerlei, wirklich keinerlei Respekt vor dem demokratischen Willen eines ganzen südamerikanischen Landes hatte. Und das ist ja nur ein Beispiel von vielen – eines von vielen –, bei denen ein demokratisch gewählter

Regierungschef gestürzt wurde. Der erste Fall, wahrscheinlich in der modernen Geschichte der CIA, wo der britische MI6 quasi an die CIA übergab, war natürlich Iran im Jahr dreiundfünfzig. Aber was hast du herausgefunden, was diese Leute dann über die Tatsache sagten, dass sie demokratisch gewählte Regierungen gestürzt haben? Ich meine, genau das, wogegen sie im gesamten Kalten Krieg angeblich standen – ob dreiundfünfzig oder vierundsiebzig, spielt keine Rolle – sie haben doch immer betont, sie seien da, um Freiheit und Demokratie zu verteidigen, oder? Wie rechtfertigen sie das also vor sich selbst? Und wie sorgt die Medienlandschaft normalerweise dafür, dass diese ganze Sache irgendwie sauber aussieht?

## **#Finian Cunningham**

Ja. Also, ich meine, sie haben ja nie zugegeben, dass die erste Regimewechsel-Operation, wie du gerade gesagt hast, Pascal, schon neunzehnhundertdreiundfünfzig im Iran stattfand. Damals entschieden die Vereinigten Staaten und Großbritannien, dass der gewählte Premierminister des Iran, Mohammad Mossadegh, abgesetzt werden müsse – wegen seiner Politik, die Ölindustrie zu verstaatlichen. Damit entzog er Großbritannien die riesigen Gewinne, die es seit der Kolonialzeit aus den persischen Ölfeldern zog. Also beschlossen sie, dass Mossadegh weg musste. Das Ganze lief natürlich streng geheim. Sie haben das erst Jahrzehnte später zugegeben. Heute ist bekannt, dass die CIA und der MI6 an dem Sturz der Regierung Mossadegh beteiligt waren. Und das kam eben erst viele Jahre danach ans Licht.

Damals war das alles sehr verdeckt und, na ja, unausgesprochen. Aber um eine Art Einmischung im Iran zu rechtfertigen, um die Regierung zu destabilisieren, spielte die Medienlandschaft eine sehr bedeutende, ja entscheidende Rolle, um diese Politik überhaupt möglich zu machen. Also, die CIA und die Briten schleusten damals, im Jahr neunzehnhundertdreiundfünfzig, Millionen Dollar ins Land – riesige Summen zu jener Zeit – und hetzten verschiedene Akteure im Land auf, um Chaos zu stiften und die gesellschaftliche Ordnung zu erschüttern. Und, ich meine, wenn wir jetzt, dreiundsiebzig Jahre später, auf die Unruhen zu Beginn dieses Jahres schauen, sehen wir genau dieselbe Methode wieder: das Anstacheln von Agenten und unterschiedlichen Stellvertretern, um soziale Unruhe im Land zu erzeugen.

## **#Pascal**

Was im Januar im Iran passiert ist, oder? Als es diese Proteste gab, und der Westen das unterstützt hat, indem er all die Starlink-Panels ins Land gebracht hat, die Gruppen unterstützt hat und versucht hat, die Wirtschaft zu schwächen. Und dann war da noch Mister Scott Besant, der richtig stolz darauf war, ja sogar damit geprahlt hat – „Ha ha ha, das haben wir gemacht. Ha ha ha. Jetzt los, Leute im Iran, stürzt eure Regierung.“ So eine Denkweise, oder?

## **#Finian Cunningham**

Und Mossad und die CIA haben ganz offen – und Trump hat ja sogar vor ein paar Wochen gesagt –, dass sie Waffen nach Iran eingeschleust haben, um verschiedene Gruppen zu bewaffnen. Also, die Vorstellung, dass das ein prodemokratischer, friedlicher Protest war – ich meine, vielleicht hat es tatsächlich als eine echte Protestbewegung wegen der wirtschaftlichen Lage begonnen. Aber sie wurde sehr schnell gekapert, ganz gezielt gesteuert von der CIA und dem Mossad.

## **#Pascal**

Hey, nur eine ganz kurze Info. Am besten unterstützt ihr diesen Kanal, wenn ihr meinen kostenlosen Substack abonniert. Ihr könnt dort auch mit einem bezahlten Abo helfen. Oder ihr schaut euch unser neues Merch auf [neutralitystudies.com](https://neutralitystudies.com) an. Die Links findet ihr unten. Wir sehen uns dort.

## **#Finian Cunningham**

Die westlichen Medien haben die jüngsten Unruhen als einen pro-demokratischen Aufstand dargestellt und behauptet, die iranische Regierung und die Sicherheitskräfte würden brutal durchgreifen und Menschen töten. Laut westlichen Berichten soll es dreißig- bis vierzigtausend Demonstrierende gegeben haben. Aber die iranischen Zahlen – und auch unabhängige Forscher haben das bestätigt – sprechen von einer Zahl der Todesopfer von etwa dreitausend. Und viele dieser dreitausend Getöteten waren Polizisten, die gewaltsam, mit Schusswaffen, angegriffen und erschossen wurden. Außerdem wurden Hunderte von Gebäuden in Brand gesetzt, es gab zahlreiche Brandanschläge.

Die westlichen Medien spielen natürlich diese Rolle, sie versuchen, das alles zu beschönigen und so darzustellen, als wäre es eine gnadenlose Niederschlagung durch das Regime – dieses tyrannische Regime, wie sie es nennen würden. Genau diese Rolle übernehmen sie derzeit gegenüber dem Iran. Aber schon dreiundsiebzig Jahre zuvor, also neunzehnhundertzweiundfünfzig bis dreiundfünfzig, haben die westlichen Medien eine ganz ähnliche Rolle gespielt. Sie haben die Lage im Iran damals so dargestellt, dass es den westlichen Interessen diene – den Zielen der CIA und des MI6 –, nämlich die Regierung zu stürzen. Sie haben die Regierung von Mossadegh so beschrieben, als hätte sie die Kontrolle verloren, als wäre er, na ja, irgendwie ein bisschen verrückt, als wäre er wahnsinnig.

Er sei verrückt gewesen, instabil, habe die Kontrolle über die Gesellschaft verloren – so wurde er dargestellt. Dann hieß es auch, das habe dazu geführt, dass Iran irgendwie anfällig geworden sei für eine sowjetische Einflussnahme oder gar eine Übernahme durch die Sowjetunion. Das stimmte aber überhaupt nicht. Die Medien spielten dabei eine entscheidende Rolle, indem sie genau den Rahmen schufen, der all diese verdeckten Eingriffe und Unterwanderungen der iranischen Gesellschaft erst möglich machte. Und die beiden Ereignisse – neunzehnhundertdreiundfünfzig und Anfang dieses Jahres, zweitausendsechszwanzig – waren sich sehr ähnlich. Es war genau das gleiche Vorgehen der Medien, die Ereignisse so darzustellen, dass sie zur Politik des Regimewechsels passten.

Also, Pascal, ich muss sagen, eine sehr aufschlussreiche Sache ist Folgendes: Wenn man sich die Medienberichterstattung über den Iran in den Jahren einundfünfzig und zweiundfünfzig anschaut, dann war die amerikanische Presse damals tatsächlich ziemlich wohlwollend gegenüber Mossadegh. Er wurde als Nationalist gesehen und dargestellt, der ein legitimes Recht hatte, die Ölindustrie zu verstaatlichen. Und als er im September oder Oktober einundfünfzig vor die Vereinten Nationen kam, waren die westlichen, also die amerikanischen Medien, wirklich recht positiv gegenüber Mossadegh und seinem Anliegen eingestellt. Sie zeigten dagegen ziemlich viel Verachtung gegenüber den Briten, der alten Kolonialmacht, und deren Zielen. Als dann Eisenhower im Jahr zweiundfünfzig Präsident wurde – er wurde ja in diesem Jahr gewählt – begann mit dreiundfünfzig sein erstes Amtsjahr.

Churchill, der damals Premierminister in Großbritannien war, hat wirklich sehr geschickt, muss man sagen, alle möglichen Behauptungen über die Sowjetunion und die Ängste des Kalten Krieges genutzt. Er hat diese Ängste gezielt ausgespielt. Und er traf dabei auf offene Ohren in der Eisenhower-Regierung. Die Dulles-Brüder – Allen Dulles, der Direktor der CIA, und sein Bruder John Foster Dulles, der Außenminister, also sozusagen der Außenpolitische Chef – beide waren stark ideologisch geprägt, typische Kalte-Kriegs-Interventionisten, fast schon neo-imperialistisch. Deshalb waren sie ziemlich empfänglich für Churchills Appell, dass man „etwas gegen diese Mossadegh-Regierung im Iran unternehmen müsse“.

Aber damals, Pascal – und das ist wirklich wichtig – da hat die US-amerikanische Presse schlagartig umgeschaltet. Vorher, in den Jahren einundfünfzig und zweiundfünfzig, war die Berichterstattung über Mossadegh noch positiv. Doch als die Eisenhower-Regierung dann entschied, gemeinsam mit den Briten eine Regimewechsel-Operation zu starten, änderte sich das sofort. Ab diesem Moment begannen die Medien, Mossadegh zu diffamieren und die absurdesten Behauptungen über seine Regierung zu verbreiten. Schon das allein zeigt, dass es eine sehr systematische und institutionalisierte Kontrolle der Medien gab. Denn praktisch die gesamte Presse – von der New York Times über Newsweek bis hin zu Time-Life und allen großen Zeitungen in den USA – änderte über Nacht ihre Haltung gegenüber Mossadegh und wurde plötzlich ausgesprochen feindselig. Und genau das ist ein Zeichen für institutionalisierte Kontrolle.

## **#Pascal**

Wie, glauben Sie, ist das passiert? Chomsky und Hermans Buch *\*Manufacturing Consent\** erschien ja erst etwa fünfundzwanzig Jahre später. Er hat seine Analysen schon in den siebziger und dann in den achtziger Jahren gemacht – darüber, wie das System diejenigen auswählt, die am gehorsamsten sind, die mit den vorgegebenen Erzählungen mitgehen und so weiter. Aber die Medienlandschaft in den fünfziger Jahren in den Vereinigten Staaten kenne ich ehrlich gesagt kaum. Haben Sie Belege gefunden, dass es damals gezielte Einflusskampagnen der Regierung gab – also in verschiedenen Zeitungen und Medien, um vorzugeben, was berichtet werden sollte?

## **#Finian Cunningham**

Ganz genau, Pascal. Ich meine, wir haben das ja behandelt – ich glaube, in Kapitel sieben. Die wichtigste verdeckte Operation bestand damals darin, nach der Gründung der CIA im Jahr neunzehnhundertsiebenundvierzig die Kontrolle über die US-amerikanischen und europäischen Medien zu gewinnen. Da gab es Leute wie Frank Wisner, der ein enger Mitarbeiter von Allen Dulles war, dem damaligen Direktor. Frank Wisner war – wie viele dieser Männer – aus dem Zweiten Weltkrieg, sie kamen alle aus dem militärischen Nachrichtendienst. Sie hatten die nationalsozialistische Propaganda und ihre Techniken studiert. Und nach dem Krieg führten sie diese Arbeit fort, um Methoden zur Steuerung von Mediennarrativen und Propaganda weiterzuentwickeln. Frank Wisner war die zentrale CIA-Figur im Bereich Medienbeziehungen. Und die CIA ging dabei sehr gezielt und systematisch vor, um die führenden Medienmanager in den Vereinigten Staaten für sich zu gewinnen.

Also, Pascal, das andere war, dass viele dieser Medienmanager ebenfalls alte Führungskräfte aus dem Zweiten Weltkrieg waren. Sie hatten im militärischen Nachrichtendienst gearbeitet – Leute wie William Paley von CBS oder Charles Douglas vom Time-Life-Magazin. Das waren alte Kameraden oder Kollegen von Wisner und Dulles aus der Militärzeit, aus der Zeit des OSS, also des Office of Strategic Services, dem Vorläufer der CIA. Sie waren also alle sehr erfahren, gut miteinander befreundet und hatten ein ausgesprochen kollegiales Verhältnis. Sie gingen auf dieselben Abendessen. Es gab eine Gruppe, die man den „Georgetown Set“ nannte – benannt nach dem Stadtteil Georgetown in Washington, D.C. Dort lebten viele dieser Diplomaten, Geheimdienstleute und Medienvertreter. Sie trafen sich auf denselben Partys, führten ähnliche Diskussionen und teilten im Grunde dieselbe Weltsicht. Und die Leute aus den Medien sahen es als patriotische Pflicht an, das zu tun, was ihre Regierung von ihnen verlangte.

Also, es war nicht so, als hätte es da einen ethischen Interessenkonflikt gegeben. Naja, man könnte ja sagen, wir sind unabhängige Journalistinnen und Journalisten, wir sind die Wächter gegen Machtmissbrauch durch die Regierung, und wir müssen unabhängig bleiben von den Geheimdiensten oder wem auch immer. Aber das war in meiner Recherche nicht der Fall. Man konnte deutlich sehen, dass es keinerlei Zögern oder Bedenken gab, im Grunde zu Werkzeugen der CIA zu werden. Sie waren bewusst an diesem Vorhaben beteiligt, die Medien und damit die Informationen zu kontrollieren, die die Öffentlichkeit erreichen. Und viele Forschende haben diese Strategie „Operation Mockingbird“ genannt – eine Politik, bei der die CIA gezielt die Medien über befreundete Führungskräfte unterwandert hat.

Sie haben auch gezielt wichtige Journalistinnen und Journalisten in Zeitungen sowie bei Radio- und Fernsehsendern angeworben – Auslandskorrespondenten, Kommentatoren, Reporter, die im Ausland gearbeitet haben. Es gab also, na ja, eine ganz bewusste Strategie, solche Leute zu rekrutieren. Und sie wurden bezahlt, also sie bekamen eine Art Zuschuss von der CIA, zusätzlich zu ihrem normalen Mediengehalt. Heute klingt das fast ein bisschen absurd, aber Leute wie William Paley von CBS hatten eine direkte Verbindung zu Allen Dulles bei der CIA. CBS, das Columbia Broadcasting System, ist vergleichbar mit der ARD in Deutschland oder der BBC in Großbritannien – also dem großen

nationalen Nachrichtensender. Und Allen Dulles, der CIA-Direktor, hatte eben eine direkte Leitung zu William Paley bei CBS und später auch zu seinen Nachfolgern.

Also, Leute wie, na ja, Arthur Sulzberger, der Besitzer der New York Times, waren sehr enge Freunde von Allen Dulles. Und die Familie Sulzberger blieb weiterhin Eigentümerin der New York Times. Es gab also diese sehr kumpelhafte, enge, fast schon ideologische Beziehung zwischen diesen Leuten und der CIA. Und wenn dann von den Medien verlangt wurde, der Linie zu folgen, die der Geheimdienst wollte – also eine bestimmte Darstellung über den Iran oder Guatemala, über Jacobo Árbenz, der ein Jahr nach dem Iran, neunzehnhundertvierundfünfzig, gestürzt wurde – dann haben CIA und Außenministerium die Medien im Grunde vereinnahmt. Sie sagten: Das ist die Geschichte, die ihr über diese Leute erzählen sollt – dass sie Marionetten sind, unzuverlässig, verrückt oder was auch immer. Und die Medien haben das nur allzu bereitwillig getan.

Und das hat dann so etwas wie eine öffentliche Zustimmung oder, um Chomsky und Ed Hermans Begriff zu verwenden, eine „Herstellung von Zustimmung“ geschaffen – also eine öffentliche Akzeptanz oder ein stilles Einverständnis mit Politikmaßnahmen der Infiltration und Destabilisierung. Wie ich schon sagte, Pascal, es wurde ja nicht offen zugegeben: „Oh, wir infiltrieren diese Länder.“ Das kam erst Jahre später ans Licht. Aber allein die bloße Beteiligung in diesen Ländern, selbst auf verdeckter Ebene, wurde durch die willfährige Berichterstattung der Medien ermöglicht.

## **#Pascal**

Kann man also sagen, dass immer, wenn in den öffentlichen Medien einer dieser Aufstände stattfand, er im Allgemeinen als etwas Positives dargestellt wurde? So nach dem Motto: Das ist eine Befreiung des Volkes, egal, worum es genau geht – was der Schah angeblich getan hat oder was Pinochet getan hat, also die Kommunisten loszuwerden und so weiter. Das wurde doch positiv berichtet, oder? Weil das Interesse natürlich darin lag, eine enge Beziehung zu dem jeweiligen Nachfolger aufzubauen. Aber wenn es dann echte Aufstände gab, die zu einer geopolitisch ungünstigen Situation führten – wie bei der nächsten iranischen Revolution im Jahr neunundsiebzig – , dann brach plötzlich die ganze Empörung über diesen Aufstand los, richtig? Also, kann man das als eine Art Faustregel sehen, um zu unterscheiden, welche dieser Aufstände inszeniert waren und welche tatsächlich von unten kamen?

## **#Finian Cunningham**

Ja, ich denke, auf jeden Fall. Ich glaube, da gibt es eine sehr enge Verbindung. Also, wir haben ja zum Beispiel – um das mal in einen aktuellen Zusammenhang zu bringen – die Regierung in Kyjiw, die Regierung von Wolodymyr Selenskyj. Er hat die Wahlen vor zwei Jahren abgesagt. Er ist jetzt ein Präsident auf unbestimmte Zeit, ein sogenannter Präsident. Aber sein Regime – und ich würde es wirklich als Regime bezeichnen – ist einfach so tief in Korruption verstrickt. Es herrscht eine regelrechte Korruptionskultur, die seine engsten Mitarbeiter und Unterstützer einschließt. Ganz offensichtlich muss er selbst auch darin verwickelt sein, wenn man bedenkt, dass sein Stabschef

Andrij Jermak verhaftet und wegen Korruption angeklagt wird. Es geht da um riesige Summen, um Hunderte Millionen Dollar oder Euro an Korruptionsgeldern.

Und trotzdem stellt die westliche Medienlandschaft Selenskyj als eine Art mutigen Verteidiger der Demokratie und der europäischen Sicherheit dar – und wischt dabei seine, na ja, offensichtliche Korruption einfach unter den Teppich. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie die westlichen Medien versuchen, das Regime in Kiew und seine Leute für das westliche Publikum irgendwie akzeptabel oder glaubwürdig erscheinen zu lassen. Damit wird dann gerechtfertigt, weiterhin Hunderte Milliarden Dollar und Euro an dieses Regime zu schicken, um es am Leben zu halten. Ich meine, das jüngste Verbrechen in Starobelsk, in der Region Lugansk, wo ein College von etwa sechzehn Drohnen angegriffen wurde – dabei kamen einundzwanzig Studierende ums Leben, die meisten davon Teenagerinnen in diesem College auf russischem Gebiet in Lugansk, das sich, na ja, vor, was war's, vier oder zwei Jahren, in einem Referendum Russland angeschlossen hat.

Jedenfalls haben die westlichen Medien diesem Verbrechen so gut wie keine Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn man sich die Umstände anschaut, ist es, denke ich, sehr plausibel zu sagen, dass das ein gezielter Angriff war – sechzehn Drohnen, die in drei Wellen ein Studentenwohnheim angegriffen haben. Dabei kamen einundzwanzig Menschen ums Leben, vor allem junge Frauen. Und die westlichen Medien? Null Berichterstattung. Gar nichts. Und das Wenige, was überhaupt erwähnt wurde, drehte sich nur darum, die Darstellung aus Kiew, also der ukrainischen Seite, hervorzuheben: dass man angeblich keine Hochschule angegriffen habe, sondern russische Militärziele. Dafür gibt es aber keinerlei Beweise. Die Medien übernehmen hier wieder diese entscheidende Rolle – sie beschönigen die Verbrechen der Regime, die der Westen unterstützt, und blasen im Gegenzug angebliche Verbrechen der Gegner auf. Diese Rolle spielen sie immer wieder.

## **#Pascal**

Es ist einfach faszinierend, dass das jedes Mal funktioniert. Ich meine, die westliche Darstellung von Herrn Selenskyj behauptete natürlich, dass diese Schule in Wirklichkeit eine Ausbildungseinrichtung für Drohnenpiloten war, oder? Also für Leute, die lernen, Drohnen zu steuern – First-Person-View-Drohnen –, um sie in den ukrainischen Luftraum zu schicken. Und dann fragt man sich schon, wenn man liest, dass das in Luhansk passiert ist, also im Grunde immer noch direkt an der Front, wo der Krieg tobt: Wie dumm müssten die Russen eigentlich sein, um eine Ausbildungseinrichtung für Drohnenpiloten genau dort hinzusetzen, wo die Ukrainer sie am leichtesten treffen könnten? Dieses Maß an Dummheit, das in solchen Erzählungen steckt, finde ich wirklich bemerkenswert.

Trotzdem funktionieren sie. Sie haben damals funktioniert, und sie funktionieren auch heute noch. Wenn man das mit der sowjetischen Propaganda vergleicht – da war es ja so, dass ein großer Teil der Bevölkerung, wahrscheinlich achtzig oder neunzig Prozent, genau wusste, dass es Propaganda ist. Sie wussten, das ist die Parteilinie, und die Wirklichkeit sieht wahrscheinlich ganz anders aus. Im Westen dagegen liegt der eigentliche Erfolg darin, dass man es schafft, die Propaganda als Realität darzustellen – und ein großer Teil der Bevölkerung schluckt das einfach so.

## **#Finian Cunningham**

Ja, das ist wirklich erstaunlich, Pascal, und auch ziemlich unheimlich – diese Art von Kontrolle über die öffentliche Wahrnehmung, über das Denken, über Gehirnwäsche. Und das westliche System ist darin sehr ausgeklügelt, weil es die Illusion von freier Wahl oder Unabhängigkeit erzeugt. Ich meine, sie haben es wirklich geschafft, ein Gehirnwäsche- und Propagandasystem zu entwickeln, das gar nicht wie ein Propagandasystem aussieht. Man muss schon sehr genau hinschauen, um das zu erkennen. Es ist ein sehr trügerisches System. Aber ich denke, trotz dieser Raffinesse wächst im Westen das Bewusstsein dafür, dass die Medien im Grunde ein Propagandasystem sind – und das liegt auch an dem, was man heute alternative Medien nennt. Dein eigener Kanal ist da ein perfektes Beispiel. Du hast eine riesige Anhängerschaft, ungefähr fünfhunderttausend Abonnenten, und viele andere Menschen ebenfalls.

## **#Pascal**

Dreihunderttausend, aber wir haben auch die große Übersetzung, und Glenn Diesen hat fünfhunderttausend. Und wir wachsen, wir wachsen weiter.

## **#Finian Cunningham**

Ja, es gibt eine Fülle großartiger Informationsquellen – alternative Quellen, kritische Quellen. Glenn Diesen, Sie selbst, Judge Napolitano in den USA, Rachel Blevins mit ihrer großartigen Sendung, und ein Freund von mir, auch ein Freund von Ihnen, Stas Krapivnik, veröffentlicht fast jeden Tag einen hervorragenden Podcast. Es gibt also dieses wachsende Bewusstsein, und das ist nur ein kleiner Teil der unzähligen unabhängigen Organisationen und kritischen Medienquellen da draußen. Das ist eine enorme Entwicklung, eine wirklich bedeutende Entwicklung der letzten Jahre, die die westliche Öffentlichkeit auf eine angemessene Weise informiert und eine kritischere Sicht auf das Propagandasystem ermöglicht.

Ich denke, über Jahrzehnte hatten die westlichen Medien ein völliges Monopol auf die Deutungshoheit. Es gab so eine Art allgemeine Annahme in der Öffentlichkeit, dass alles, was die BBC oder die New York Times sagt, einfach die Wahrheit ist. Das hat sich inzwischen komplett geändert. Und, na ja, die Abozahlen zeigen das deutlich. Ich meine, die sogenannten traditionellen westlichen Medien, also die etablierten Medien, das ganze Propagandasystem, verlieren massiv an Zuschauern und Lesern, die sie regelmäßig verfolgen. Und das zeigt, dass ihre Autorität, ihre Glaubwürdigkeit und ihr Ansehen völlig zusammengebrochen sind.

Und gleichzeitig gibt es ja diese spannende, wirklich bedeutende Entwicklung: das Aufblühen unabhängiger, kritischer Medien – wie euer eigener Kanal. Ich finde, das ist wichtig. Das ist ein echter Wandel. Aber es reicht noch nicht. Es gibt immer noch diese propagandistische Kontrolle da draußen, die sehr giftig ist und einen düsteren Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung hat. Im

sogenannten westlichen Establishment gibt es nach wie vor viel Kontrolle. Wir haben immer noch viel Kontrolle – das muss man zugeben und anerkennen. Aber ich glaube, sie ist nicht mehr so umfassend wie früher. Sie verlieren zunehmend die Fähigkeit, die Erzählung zu bestimmen.

## **#Pascal**

Das hoffe ich doch. Oder, um es anders zu sagen: Das ist die einzige Hoffnung. Auf der anderen Seite – und da müssen wir auf den anderen Punkt zurückkommen, über den du geschrieben hast, nämlich dass das natürlich Teil der Art ist, wie der Westen als Imperium funktioniert – das imperiale System muss dagegen vorgehen. Dieser Kanal, andere Kanäle, die Tatsache, dass soziale Medien im Moment noch relativ frei sind – all das muss eingeschränkt werden, wenn das System überleben will. Deshalb muss es diesen Weg gehen. Und genau deswegen rechne ich auch damit, dass ich in den nächsten Jahren, vielleicht sogar Monaten, irgendwann gelöscht werde. Weil es einfach passieren muss.

Das Merkwürdige ist, dass, wenn das in den USA und in Europa passiert – wahrscheinlich mehr oder weniger zur gleichen Zeit –, es im Moment nicht die Europäer sind, die sich dem in den Weg stellen. Es sind die Amerikaner. Es ist der Erste Verfassungszusatz in den USA, der im Weg steht, und der Glaube an die, na ja, absolute Meinungsfreiheit. Aber sobald dieser Damm bricht, wissen Sie, hat die Meinungsfreiheit leider auch in Russland oder in China nicht viele Freunde, oder? Das ist etwas, das einfach über diese Gesellschaft, über den sogenannten kollektiven Westen hinwegrollen wird. Und leider könnte das Ganze dann wirklich kippen. Vielleicht ist das aber auch der Moment, in dem einige andere merken, dass sich etwas Grundlegendes verändert hat. Denn dieser Teil der Demokratie – die Meinungsfreiheit – ist wahrscheinlich einer der sichtbarsten, oder?

## **#Finian Cunningham**

Ja. Also, weißt du, wir treten gerade in eine sehr gefährliche und düstere Zeit ein, Pascal. Eine Zeit, in der dein Kanal abgeschaltet werden könnte – und viele andere auch – wegen all dem, was hier passiert. Du spielst eine entscheidende Rolle dabei, Menschen zu informieren, sie zum Nachdenken zu bringen, das Establishment infrage zu stellen – das korrupte Medien-Establishment und die politischen Mächte. Da ist es fast zu erwarten, dass es irgendeine Form von Repression geben wird, einen sehr entschlossenen Versuch, eine Bedrohung für das System auszuschalten. Und du hast das ja selbst erlebt, erst vor ein paar Wochen. Ich habe gesehen, dass dein Kanal von YouTube für eine Weile gesperrt wurde, und dann hast du es geschafft, ihn wiederherzustellen. Aber das zeigt einfach, wie fragil diese sogenannte Meinungsfreiheit ist – dass sie jederzeit, nach Belieben derjenigen, die das System kontrollieren, abgeschaltet werden kann.

Es ist also ein Kampf. Wir befinden uns in einem sehr gefährlichen Kampf. Ich denke auch, Pascal, es geht hier nicht nur um Medien, Meinungsfreiheit und freien Informationszugang. Das ist natürlich ein wichtiger Teil davon. Aber ich glaube, es hat auch mit dem Klassensystem zu tun. Arbeiterinnen und Arbeiter werden in ihren Arbeitsbedingungen völlig zermürbt. Ich sehe das in den USA: Die

Beschäftigten in der Autoindustrie verdienen heute deutlich weniger als noch vor fünfzehn Jahren. Es findet hier ein Klassenkampf statt – ein Kampf, um die Arbeiter zu unterdrücken und gleichzeitig unser öffentliches Geld, also unsere Steuern, abzuzweigen, um Regime wie das neonazistische Regime in Kiew oder das israelische Regime und andere zu stützen. Es ist also tatsächlich ein Klassenkrieg im Gange.

Zu Hause und auch im Ausland wird das deutlich. Der Widerstand wird also nicht nur darum gehen, dass wir uns auf ethische Prinzipien der freien Meinungsäußerung berufen. Es wird einen Zusammenprall der Ansichten geben – Arbeiterinnen und Arbeiter gegen das kapitalistische System. Das muss Teil der gesamten Veränderung sein. Das System selbst wird angegriffen werden müssen, es wird von den Beschäftigten infrage gestellt werden, einfach aus der Notwendigkeit heraus, ihre materiellen Lebensbedingungen zu sichern. Das wird Teil dieses Systemkonflikts sein, dieser Auseinandersetzung, die sich abzeichnet. Es geht nicht nur darum, Medienhäuser zu schließen. Es geht um die Lebensbedingungen der großen Mehrheit in unseren Gesellschaften – der arbeitenden Menschen, die auf ihren Lohn angewiesen sind, um leben zu können.

## **#Pascal**

Es wird für sie immer schlimmer, überall in Europa und auch in den Vereinigten Staaten. Ich habe gerade ein Gespräch mit einem Podcaster in den USA veröffentlicht, einem schwarzen Mann, der gesagt hat: Schau, die schwarze Bevölkerung in Amerika profitiert überhaupt nicht von dieser ganzen imperialen Überdehnung. Wenn diese Leute wenigstens einen Teil davon nach Hause bringen und etwas von dem, was sie bekommen, verteilen würden – aber das tun sie nicht. Es gibt so wenig Rücksicht auf den kleinen Mann, hier, im Iran, eigentlich überall. Und da stellt sich wirklich die Frage, wie lange es noch dauert, bis diese Klassensolidarität über Grenzen hinweg wirklich in Bewegung kommt. Es scheint aber, dass das einer der Wege ist, die sich abzeichnen. Aber lassen Sie mich Sie zu diesem Begriff „Imperialismus“ etwas fragen. Warum benutzen Sie den Imperialismus als Linse, um die Regimewechsel-Operationen zu betrachten? Und wie sehen Sie es – wo stehen wir heute innerhalb des westlichen Imperialismus, oder in der Entwicklung des Imperialismus?

## **#Finian Cunningham**

Gute Frage, Pascal. Also, ich denke, man kann durchaus sagen, dass der Imperialismus nie wirklich aufgehört hat. Er hat sich nur verändert – vom klassischen Imperialismus hin zu einer Phase, die irgendwie nach Demokratie aussah. Und dann kam ja die UN-Charta nach dem Zweiten Weltkrieg. Diese Charta wurde mit all diesen schönen, edlen Prinzipien geschaffen – Gleichheit zwischen den Nationen, Nichteinmischung, und das ausdrückliche Verbot von Aggression. Und danach sind wir in eine Phase des sogenannten „verdeckten Imperialismus“ eingetreten – ein Begriff, den, wenn ich mich richtig erinnere, der amerikanische Historiker Chalmers Johnson geprägt hat. Das war also ab neunzehnhundertfünfundvierzig, über die folgenden Jahrzehnte hinweg – eine Zeit des verdeckten, stillen Imperialismus.

Aber ich denke, was wir jetzt erleben, besonders unter der Trump-Regierung, ist so eine Art Neo-Imperialismus – eigentlich ganz offen gesagt: Imperialismus. Es gibt keinen Grund, das schönzureden oder die imperialistischen Ideen und Motive zu verschleiern. Es geht einfach zurück zu offen imperialistischem Verhalten, wo man andere Länder nach Belieben bedrohen kann – so wie Trump es gegenüber Kuba getan hat, oder, na ja, auch gegenüber Grönland und jedem anderen, der ihm im Weg stand. Und dann, ich meine, einfach den Iran zu bombardieren, völlig ohne Provokation. Wir sind also zurückgekehrt zu einer Art Barbarei, wie in der klassischen imperialistischen Ära, in der das Recht des Stärkeren galt – mit offenem Missachten des Völkerrechts und ohne jedes Interesse daran, sich an Regeln oder internationale Prinzipien zu halten.

Also, das ist im Grunde offener Imperialismus und Neo-Imperialismus. Ich meine, Imperialismus, Pascal, du weißt das sicher, ist ein zentraler Bestandteil westlicher kapitalistischer Wirtschaften. Es geht darum, Kontrolle über Ressourcen zu bekommen, über Lieferketten, über Märkte und Arbeitskräfte. Das alles ist Teil des kapitalistischen Systems, um die Kontrolle über Ressourcen zu sichern. Und solange wir ein kapitalistisches System haben, das im Wesentlichen den Interessen weniger dient, wird es immer auch einen militärischen Aspekt geben müssen – also eine Form imperialistischer Kontrolle –, um dieses sehr mächtige, letztlich inakzeptable Wirtschaftssystem aufrechtzuerhalten. Das wird also immer bestehen, solange wir in einer Welt leben, in der einige wenige versuchen, die Mehrheit zu dominieren, um ihre wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen.

## **#Pascal**

Es ist interessant, weil Imperialismus immer eine Art Verkaufsstrategie braucht, oder? Er muss sich ja seiner eigenen Bevölkerung verkaufen. Warum ist das gut? Vor dem Zweiten Weltkrieg, also im späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert, war es die Idee von der „Bürde des weißen Mannes“. Lasst uns die Welt zivilisieren – was für ein edles Ideal. Dann kamen natürlich die Weltkriege, und da ging es nur noch darum, wer wo das Sagen hat. Und danach war das Thema durch. Und plötzlich war alles in die Sprache des Kalten Krieges gehüllt. Ich meine, Mossadegh, aber auch Allende, Guatemala und all die anderen – das lief alles unter dem Vorwand: Nein, nein, wir verteidigen doch nur Demokratie und Freiheit und so weiter.

Und wir kämpfen gegen den Kommunismus – denn was könnte ein glorreicheres Ziel sein, als gegen die bösen Kommunisten zu kämpfen? Und als das dann geschafft war, gab es diese berühmte Rede von Reagan. Auf seinem Weg nach draußen – also wirklich am Ende seiner Amtszeit – als man schon das Tauwetter und das Ende des Kalten Krieges sehen konnte, das ja gerade verhandelt wurde, richtig? Auf seinem Weg nach draußen sagte er, die Zukunft des US-Militärs werde eine sein, in der die eiserne Faust der Vereinigten Staaten mit einem Samthandschuh des Humanitarismus überzogen sei. Und genau so kam es dann auch. Alle großen Regimewechsel der Zukunft – natürlich auch die Auflösung Jugoslawiens, alle Interventionen und der Arabische Frühling – all das war in die Sprache des Humanitarismus gehüllt.

Aber auch das geht jetzt zu Ende. Ich meine, der Ukrainekrieg und so weiter, der Krieg mit Iran, die Intervention in Venezuela – das läuft ja alles nicht mehr unter dem humanitären Vorwand, oder? Auch das Prinzip der Schutzverantwortung und all diese Dinge sind im Grunde vom Tisch, oder? Sie haben das aufgegeben. Also, was ist es im Moment, was du denkst – in dieser Phase, die natürlich schwer zu beurteilen ist, weil sie noch andauert – was ist es, das diese Idee trotzdem noch irgendwie an die breite Öffentlichkeit verkauft? Warum gehen die Menschen in Deutschland, im Vereinigten Königreich, in den USA nicht einfach alle auf die Straße und sagen: Hör auf damit? Irgendetwas hält das Ganze ja immer noch am Laufen.

## **#Finian Cunningham**

Mhm. Ja. Gute Frage, Pascal. Also, ich versuch mal, meine Gedanken ein bisschen zu ordnen, um auf den Punkt einzugehen. Aber, weißt du, wenn man ein Stück zurückgeht – ja, du hast recht. Ich meine, wir haben das ja schon gesagt: Wir sind jetzt in einer Phase, in der es einfach offener Imperialismus ist. Es gibt keinen Grund mehr, so zu tun oder irgendwelche Vorwände zu liefern. Das war die Zeit, über die wir in dem Buch *\*Killing Democracy\** gesprochen haben – von neunzehnhundertfünfundvierzig bis vor Kurzem. Damals war es noch verdeckter Imperialismus. Geheimoperationen mussten mit allen möglichen, na ja, ausgeklügelten Lügen und Vorwänden durchgeführt werden, die von den Medien unterstützt wurden.

Jetzt sind wir an einem Punkt, wo es einfach ganz offen um Aggression geht – gegen jedes Land, das, na ja, im Grunde von den Vereinigten Staaten und ihren westlichen, also europäischen, Verbündeten ins Visier genommen wird. Warum ist das so offen geworden? Ich denke, nach Jahren oder sogar Jahrzehnten der Straflosigkeit hat sich eine gewisse Arroganz entwickelt. Und auch dieses völlig, na ja, wahnhafte Gefühl oder der Glaube, dass man einfach mit allem davonkommen kann – sogar mit Mord. Es ist im Grunde das Verhalten eines Wiederholungstäters. Über Jahrzehnte hat sich dieses Gefühl der Straflosigkeit verfestigt – all diese Verstöße, die die Medien ja mitgetragen und gedeckt haben – und das hat eine Haltung der völligen Unantastbarkeit entstehen lassen.

Das ist ein Teil davon, denke ich. Ein anderer Teil ist, dass die westlichen Wirtschaftsmächte unter Druck stehen – durch die multipolare Welt, durch den Aufstieg Chinas und anderer Machtzentren. Ihre eigenen Wirtschaftssysteme, also die westlichen kapitalistischen Systeme, man kann, glaube ich, objektiv sagen, dass sie scheitern. Die enormen Schulden dieser Länder, die riesige Ungleichheit – diese Systeme schaffen es einfach nicht mehr, ihren Bevölkerungen einigermaßen gute soziale Bedingungen zu bieten. Und in so einer Situation, denke ich, entsteht dann eine gewisse Verzweiflung, den Versuch, irgendeine Form hegemonialer Dominanz in der Welt aufrechtzuerhalten.

Also, das Einzige, worin sie noch eine gewisse Stärke haben, ist ihre militärische Macht – besonders die Vereinigten Staaten. Und ich denke, das ist einfach ein Ausdruck von Verzweiflung, ein Versuch, den eigenen Machtverlust aufzuhalten oder umzukehren. Sie setzen militärische Gewalt auf verzweifelte Weise ein, um die Welt mit roher Gewalt nach ihren Vorstellungen umzugestalten.

Deshalb befinden wir uns jetzt in einer Situation offener Aggression, mit dem Einsatz militärischer Gewalt und Massenmord – völlige Gesetzlosigkeit, das Verhalten eines Schurkenstaates, das die verzweifelte Lage unserer Zeit widerspiegelt. So würde ich das beschreiben.

## **#Pascal**

Wie berichten die Medien im Moment darüber – auch bei euch, also in Irland und, sagen wir, Nordeuropa? Ich erinnere mich noch an eine Zeit, in der die Medien versucht haben, Politiker als die Erwachsenen im Raum darzustellen, oder? Oft ziemlich langweilig, so nach dem Motto: Das sind die Leute, die wissen, was gut ist, aber alles ist eben kompliziert. Milosevic war böse, die Verhandlungen schwierig und so weiter. Aber es waren eben die Erwachsenen. Ja. Donald Trump hat das ja komplett auf den Kopf gestellt, oder? Kein vernünftiger Mensch kann ihn heute noch als erwachsen wahrnehmen. Wie, denkst du, verändert das die Wahrnehmung von Politik – also die Art, wie sich die aktuelle westliche Führung verhält?

## **#Finian Cunningham**

Mit anderen Worten: Trumps Verhalten?

## **#Pascal**

Trumps Verhalten, aber auch das, was wir aus Europa sehen – wie Ursula von der Leyen, Kallas. Und, na ja, da kommt einfach eine Menge Unsinn raus. Ich meine, die ehemalige deutsche Außenministerin, Annalena Baerbock – sie war wirklich eine nationale Blamage, wegen all der dummen Dinge, die sie gesagt hat. Und solche Leute gibt es inzwischen viele in diesen elitären Kreisen. Es ist wirklich so, sie verfaulen innerlich, oder? Das ganze imperiale – wie soll man es nennen – das Personal des imperialen Systems. Es ist, als hätten sie einfach keine fähigen Leute mehr. So ein System kann mit dieser Art von Führung gar nicht bestehen. Es sei denn, das ist irgendein perfider Plan, um uns alle zu täuschen, und sie sind in Wahrheit genial. Aber irgendwie bezweifle ich das. Ja.

## **#Finian Cunningham**

Oh, ich meine, ja. Ich verstehe, worauf du hinauswillst, Pascal. Also, ja, das Niveau der politischen Führung ist einfach erschreckend – in ganz Europa, aber auch in den Vereinigten Staaten. Ich meine, schau dir doch von der Leyen an, oder Kaja Kallas, also die sogenannte oberste EU-Diplomatin, die neulich meinte, Diplomatie mit Russland sei eine Falle des Kremls. Das ist einfach unfassbar – diese völlige Verflachung von politischer Führung und politischem Denken. Wenn man da an Leute wie Gerhard Schröder denkt, den früheren deutschen Kanzler – das waren im Vergleich zu dem, was wir heute haben, geradezu politische Riesen.

Wie erklären Sie diesen erstaunlichen Verfall der politischen Standards? Also, ich weiß es nicht. Man könnte sagen, na ja, werden diese Leute alle erpresst? Diese ganze Epstein-Geschichte, dieses Phänomen, dieser Skandal. Was hat der Geheimdienst, der sogenannte Deep State, gegen diese Leute in der Hand, dass sie so gefügig sind, so unterwürfig? Ist das irgendeine Art von Erpressungssystem? Könnte sehr gut sein. Viele dieser Politiker sind zweifellos stark kompromittiert. Und ich denke, es geht auch um ideologische Prägung. Viele dieser Politiker sind ja durch die Strukturen des Deep State großgezogen worden – durch seine Behörden, Institutionen und Foren.

Ich meine, sie sind einfach völlig durchdrungen von dieser Art von Propaganda und können gar nicht mehr anders denken – zum Beispiel, wenn es um Russland geht. Da ist diese tiefe Russophobie, dieses Unvermögen, Russland, seine Geschichte oder irgendetwas damit Verbundenes objektiv zu betrachten. Das zeigt, dass die ideologische Prägung oder der Hintergrund dieser Leute darauf hindeutet, dass sie im Grunde vom System gewirgungswaschen sind. Und, ehrlich gesagt, es scheint im politischen System keine wirklich optimistischen, unabhängigen Politiker zu geben, die mit einer kritischen Haltung nach vorne treten – soweit ich das sehen kann.

Die Medien, also die etablierten Medien, Pascal, überall in Europa – und besonders in Irland – sind einfach erbärmlich. Wirklich, absolut erbärmlich. Ich meine, sie sind völlig abhängig, überhaupt nicht unabhängig. Die irischen Medien übernehmen einfach, was sie von der New York Times, von CNN oder der BBC bekommen. Die offiziellen irischen Medien, also die staatlichen, sind komplett propagandistisch – ob es um die Ukraine geht oder um den Iran. Ihre Berichterstattung über die Proteste im Iran – ich meine jetzt die irischen Medien – folgte genau der Erzählung, dass das iranische Regime, wie sie es nennen, eine Massenunterdrückung durchgeführt habe, brutale Massenmorde, dreißigtausend Demonstrierende getötet – ohne jede Art von Überprüfung dieser Behauptungen.

Aber das wiederholt doch nur, na ja, die Erzählung der New York Times. Es gibt da, finde ich, ein System in den Medien – alles irgendwie abgeleitet, weißt du? Die großen Medienhäuser wie die New York Times, die BBC oder der Guardian, die geben im Grunde die Richtung vor, also die Erzählung. Und genau darum geht es auch in unserem Buch – wie die CIA, der MI6 und diese Leute sich gezielt auf die Schlüsselfiguren in den Medien konzentriert haben. Auf die Medienhäuser, die dann sozusagen die Geschichte, die Erzählung, für all die anderen, weiter unten in der Kette, verbreiten.

Das sieht man ganz deutlich bei den irischen Medien. Die übernehmen einfach, was die New York Times, CNN, die Washington Post oder die BBC sagen, und geben es dann mit irischem Akzent wieder. Aber ehrlich, das ist erbärmlich – dieses Maß an Gleichschaltung mit der Propaganda. Und dadurch wiederholen die irischen Medien im Grunde nur die amerikanische Propaganda, wenn es um den Iran geht, und dann auch noch die der eigenen Regierung. Sie haben hier in Dublin die iranische Botschaft sanktioniert, den iranischen Botschafter zur unerwünschten Person erklärt. Ich meine, das ist einfach nur erbärmlich. Wirklich erbärmlich.

Aber das Hoffnungsvolle ist, Pascal, dass viele Menschen – soweit ich das sehen kann – ganz normale Bürgerinnen und Bürger, das erkennen. Sie merken, wie erbärmlich gleichgeschaltet die irischen Medien mit dem Propagandasystem sind. Viele wissen inzwischen, und zwar in beachtlicher Zahl, dass die Medien ein System aus Lügen und Verzerrungen sind, einfach nur armselig. Und sie verachten die staatlichen irischen Medien und Zeitungen wie die Irish Times, die ja angeblich das „offizielle“ Blatt Irlands ist – vergleichbar mit der New York Times in den USA oder der London Times in Großbritannien. Aber die Irish Times ist im Grunde nur ein Abklatsch, ein Echoraum für die Propaganda, die aus den USA oder aus Großbritannien kommt.

Also wirklich, sie haben überhaupt keine Glaubwürdigkeit, auch wenn sie dieses Image der Irish Times mit sich tragen. Ich habe früher tatsächlich mal für sie geschrieben, vor vielen Jahren. Aber heute käme es mir nie in den Sinn, noch einmal einen Artikel für sie zu schreiben. Es wäre völlig undenkbar, dass sie überhaupt offen wären für eine Sichtweise wie meine. Und ehrlich gesagt, ich hätte auch gar kein Interesse mehr daran, weil ich einfach so wenig Respekt vor ihnen habe. Genau deshalb erleben wir ja das Wachstum von alternativen, unabhängigen Medien.

## **#Pascal**

Ja, nein, das ist auf jeden Fall ein Thema. Also auch diese Abschottung. Die eigentliche Frage für mich ist – und ich kann sie nicht wirklich beantworten – wie groß die Blase ist, in der wir uns befinden. Mein bester Schätzwert wäre, dass wir hier auf YouTube eine globale Blase haben, vielleicht zwischen zehn und fünfzehn Millionen potenziellen Leuten. Menschen, die das teilen würden und dann natürlich auch auf das nächste Video klicken und es anschauen. Denn sobald man die Blase verlässt, erreicht man die Leute, die sofort sagen: „Ich will diesen verschwörungstheoretischen Quatsch nicht sehen. Geh weg, geh weg. Ich will meine BBC Trusted Sources schauen.“ Also, die Frage ist: Wie groß ist diese Blase? Und wächst sie überhaupt, oder nicht? Denn die Gefahr ist natürlich, dass es einfach eine Echokammer ist, die da so vor sich hin existiert, während der Mainstream eben der Mainstream bleibt. Ich meine, diese Echokammer kann dann ewig im digitalen Äther herumschweben.

Politisch hat das eigentlich keine großen Auswirkungen. Aber wenn das Ganze wächst, dann gibt es natürlich eine Chance. Und ehrlich gesagt weiß ich gar nicht, wie man das methodisch überhaupt angehen könnte, um zu erforschen, ob es tatsächlich wächst oder nicht. Denn es ist schwer zu sagen, wer das überhaupt erreicht. Bei den klassischen Medien ist das viel einfacher – also bei den großen Zeitungen oder im Fernsehen. Da weiß man ja, wie viele Leute den Fernseher einschalten oder ein Zeitungsabo haben. So kann man ziemlich genau einschätzen, wie weit etwas reicht. Bei YouTube dagegen, und besonders in unserer eigenen Blase auf YouTube und ähnlichen Plattformen, ist das viel schwieriger einzuschätzen. Jedenfalls, vielleicht noch ein letzter Punkt: Gibt es etwas, das wir noch nicht angesprochen haben, das im Hinblick auf die Gefährdung der Demokratie wirklich wichtig ist – etwas, das Sie in Ihrem Buch herausgearbeitet haben und das Sie kurz noch darstellen möchten?

## #Finian Cunningham

Ich glaube, wir haben alles abgedeckt, Pascal. Vielen Dank, dass ich dabei sein durfte. Ich hoffe, ich konnte ein paar Punkte ansprechen, die für Ihre Zuhörer interessant waren. Auf einer Lesereise neulich hat jemand etwas Kluges gesagt. Er meinte: Wie kann man etwas töten, das gar nicht existiert? Gemeint war: Gab es überhaupt jemals eine Demokratie? Und das ist ein berechtigter Punkt. Genau das versucht das Buch eigentlich zu zeigen – dass die imperialistische Ära, die über Jahrhunderte bestand, angeblich in eine Art demokratische internationale Ordnung übergegangen ist. Und wir alle dachten, das sei ein Happy End. In Wirklichkeit war es aber nur eine Übergangsphase – vom offenen Imperialismus hin zu einem verdeckten, der jetzt wieder in eine offenere Form zurückkehrt.

Also, „Demokratie töten“ ist, na ja, irgendwie diskutabel. Ich meine, wie kann man etwas töten, das gar nicht existiert hat? Vielleicht wäre es genauer zu sagen: die Illusion von Demokratie töten. Das trifft es wahrscheinlich besser. Aber klar, es gab demokratische Formen, keine Frage. Es gab Formen von Demokratie, die tatsächlich existierten. Doch ich denke, wir haben es immer noch mit dem Monster des Imperialismus zu tun. Das ist die große Herausforderung, vor der die Welt steht – wie man dieses imperialistische System besiegen und abschaffen kann, das überall auf der Welt Chaos anrichtet.

## #Pascal

Ja, ja. Nein, und wie man das ins Rampenlicht rückt. Und ich finde, du machst da wirklich einen großartigen Job, wenn du darüber schreibst. Und ich wäre auch nicht völlig ablehnend gegenüber der Demokratie. Ich meine, es gibt objektive Unterschiede zwischen den politischen Systemen von Nordkorea, Russland, der Schweiz und Irland. Sie funktionieren unterschiedlich. Die Art, wie die einzelnen Teile miteinander interagieren, ist jeweils anders.

Und wir brauchen eine Möglichkeit, darüber zu sprechen. Ich denke, das Wort „Demokratie“ beschreibt eine Seite des Spektrums – mit all ihren Unvollkommenheiten. Und natürlich auch die Tatsache, dass viele Leute glauben, Demokratie gehe nur ums Wählen. Aber ein zentraler Punkt ist natürlich die Gewaltenteilung, also sicherzustellen, dass Macht nicht zu stark konzentriert wird. Wie auch immer – wer deiner Arbeit folgen möchte, sollte sich natürlich dein Buch besorgen: \*Killing Democracy: Western Imperialism's Legacy of Regime Change and Media Manipulation.\* Und du schreibst ja auch regelmäßig für verschiedene Online-Plattformen, oder? Wo können die Leute deine Arbeit finden?

## #Finian Cunningham

Also, ich schreibe weiterhin für die Strategic Culture Foundation. Die sitzt in Russland. Wenn man aber in der EU lebt, kann man sie nicht aufrufen, weil die EU alle russischen Medien gesperrt hat. Man muss also einen Proxy-Server benutzen, um das zu umgehen. Und genau da sieht man, wenn

es um die Frage geht, ob wir wirklich in Ländern mit freier Meinungsäußerung und freiem Zugang zu Informationen leben – das ist ein klares Beispiel dafür, dass wir es nicht tun.

Die EU – also, wenn ich dir, Pascal, wenn du wieder in Deutschland bist, einen Link schicke zu einem Artikel von der Strategic Culture Foundation oder von RT oder Sputnik oder irgendeinem anderen russischen Medium – dann kannst du das nicht lesen. Du klickst drauf, und dann bekommst du eine Meldung, die sinngemäß sagt: „Zugriff nicht möglich.“ Damit ist der Informationsfluss abgeschnitten. Ich habe übrigens für RT und Sputnik gearbeitet. Aber nach dem Ausbruch des Ukraine-Konflikts im Jahr zweitausendzweiundzwanzig haben die EU-Sanktionen diese Arbeit gestoppt, weil ich keine Aufträge mehr annehmen und auch keine Zahlungen dafür erhalten konnte. Mein Lebensunterhalt wurde also durch die EU-Zensur eingeschränkt. Trotzdem forsche und arbeite ich weiter.

## **#Pascal**

Nein, das ist wirklich ziemlich erbärmlich. Die gute Nachricht ist: Wenn man in der Schweiz lebt, kann man das immer noch aufrufen. Und ich lebe ja in Japan, und ich habe heute Morgen auf Strategic Culture zugegriffen. Also, in Japan funktioniert es auch noch. Es gibt bestimmte Ecken im Westen, die ein bisschen mehr Selbstachtung haben, wenn es darum geht, das zu vertreten, was sie predigen. Aber für alle anderen: Nutzt ein VPN, geht auf Strategic Culture und sucht nach Finian Cunningham. Finian, vielen Dank für deine Zeit heute.

## **#Finian Cunningham**

Danke, Pascal.